

Statistischer Infodienst

50 Jahre Europäische Union - EU-Bürger/innen in Freiburg -

Rückblick auf ein halbes Jahrhundert

Die Vision eines vereinten Europas ist alt und reicht weit in die Geschichte Europas zurück. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges forderte der britische Premierminister Winston Churchill einen Europarat, aus dem sich später „eine Art der Vereinigten Staaten von Europa“ bilden könnte. Im Jahr 1957 unterzeichneten in Rom sechs Staaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande) die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die durch Beseitigung von Handelshemmnissen dem Frieden in Europa dienen sollte. Durch den Beitritt der Länder Dänemark, Großbritannien und Irland zum 1. Januar 1973 erhöhte sich die Zahl der Mitglieder auf neun.

Im Jahr 1979 konnten die EU-Bürger/innen zum ersten Mal die 410 Mitglieder des Europäischen Parlaments direkt wählen. 1981 trat Griechenland, fünf Jahre später traten Portugal und Spanien der Europäischen Gemeinschaft bei. Der Weg zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) wurde dann 1992 im Vertrag von Maastricht festgeschrieben. Ziel war die Preisstabilität sowie die Gründung einer Europäischen Zentralbank. Der Europäische Rat hat in den 1993 beschlossenen „Kopenhagener Kriterien“ bestimmte Beitrittsbedingungen definiert. Dazu zählen u. a. eine stabile demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, die Wahrung der Menschenrechte, der Schutz von Minderheiten und eine funktionierende Marktwirtschaft. Mit dem 1995 erfolgten Beitritt von Österreich, Finnland und Schweden erhöhte sich die Zahl der Mitgliedstaaten auf 15.

Seit dem 1.1.2002 ist der Euro in zwölf Ländern im Umlauf: in Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien. Die EU-Staaten Dänemark, das Vereinigte Königreich von Großbritannien sowie Schweden nahmen nicht am Eurosystem teil. Gültiges Zahlungsmittel ist der Euro auch in San Marino, Vatikanstadt und Monaco, die eigene Münzen prägen, sowie in anderen Ländern und Territorialgebieten, in denen bisher französische Franc, portugiesische Escudo oder italienische Lire zirkulierten.

Zu Beginn des Jahres 2004 vergrößerte sich die Zahl der Mitglieder in der Europäischen Union von 15 auf 25. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern traten am 1. Mai 2004 der EU bei. Dieser EU-Beitritt war allerdings nicht automatisch mit der Einführung des Euro verbunden.

Im Januar des Jahres 2007 ist die Europäische Union wiederum um zwei Staaten erweitert worden. Aus den Kandidaten Bulgarien und Rumänien sind vollwertige Mitgliedstaaten geworden. Gleichzeitig begann der sechsmonatige deutsche Vorsitz im Rat der Europäischen Union, auch Ministerrat genannt.

Die Länder der Europäischen Union im Vergleich

Nach wie vor ist Deutschland mit fast 83 Millionen das bevölkerungsreichste Land der Europäischen Union, gefolgt von Frankreich und Großbritannien. Die höchste Bevölkerungsdichte der 27 EU-Länder hat Malta mit 1 281 Einwohnern je Quadratkilometer, gefolgt von den Niederlanden (393), Belgien (344), dem Vereinigten Königreich von Großbritannien (248) und Deutschland auf Platz fünf mit 231. Der Durchschnittswert aller EU-Staaten beträgt 114, die geringste Bevölkerungsdichte hat Finnland. Dort wohnen im Durchschnitt 16 Personen auf einem Quadratkilometer.

Insgesamt ist jeder sechste ausländische Einwohner Deutschlands in Baden-Württemberg gemeldet.¹ Durch die EU-Erweiterung zum 1.1.2007 erhöhte sich die Zahl der hier lebenden EU-Ausländer/innen um rund 22 000 auf 447 000. Bezogen auf die insgesamt in Baden-Württemberg lebenden 1,2 Millionen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit besitzen nun 38 % den Pass eines der EU-Staaten. Damit sind die EU-Ausländer/innen im Südwesten vergleichsweise stark vertreten. Bundesweit sind lediglich 33 % aller ausländischen Einwohner EU-Staatsangehörige.

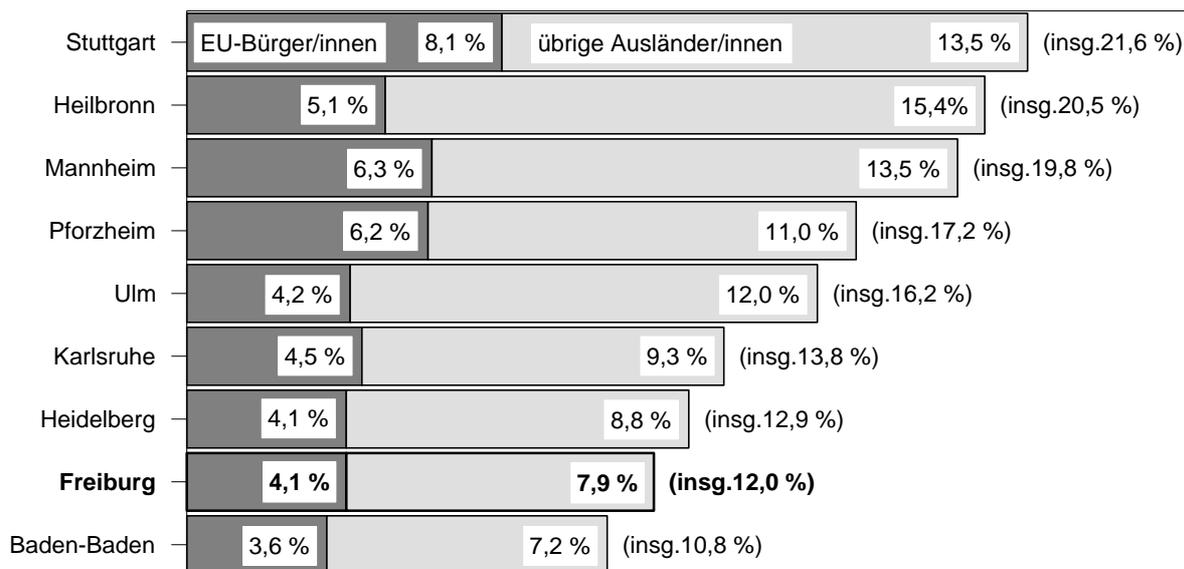
Ein besonderer Augenmerk gilt der Bevölkerung aus den neu hinzugekommenen EU-Ländern Rumänien und Bulgarien. In Baden-Württemberg leben mehr als 17 200 Personen mit rumänischer und rund 4 900 mit bulgarischer Staatsangehörigkeit. Insbesondere auf die rumänische Bevölkerung übt unser Bundesland eine hohe Anziehungskraft aus. Jeder vierte in Deutschland gemeldete Einwohner mit rumänischer Staatsangehörigkeit wohnt im Südwesten, bei der bulgarischen Bevölkerung ist es dagegen nur jeder achte.

Freiburg im Städtevergleich

Nach Auswertung des Ausländerzentralregisters (Stichtag: 31.12.2005) waren in Freiburg 25 901 ausländische Mitbürger/innen gemeldet, davon waren 8 906 Personen aus den 25 EU-Staaten. Bezogen auf die zum gleichen Zeitpunkt gemeldete amtlichen Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes lag der Ausländeranteil in Freiburg Ende 2005 bei 12,0%. Im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen von Baden-Württemberg belegte unsere Stadt damit zusammen mit Baden-Baden die unteren Ränge. Der Anteil der EU-Bürger lag bei 4,1%.

¹ Auswertung des Ausländerzentralregisters.

Ausländeranteil in den Stadtkreisen Baden-Württembergs am 1.1.2006



Quelle: Ausländerzentralregister

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

EU-Bürger/innen in Freiburg²

Nach Auswertung des amtseigenen Einwohnermelderegisters waren am 1.1.2007 insgesamt 173 428 Deutsche und 25 700 ausländische Mitbürger/innen in Freiburg gemeldet.

Deutsche und ausländische Wohnbevölkerung in Freiburg (am 1.1. des Jahres)

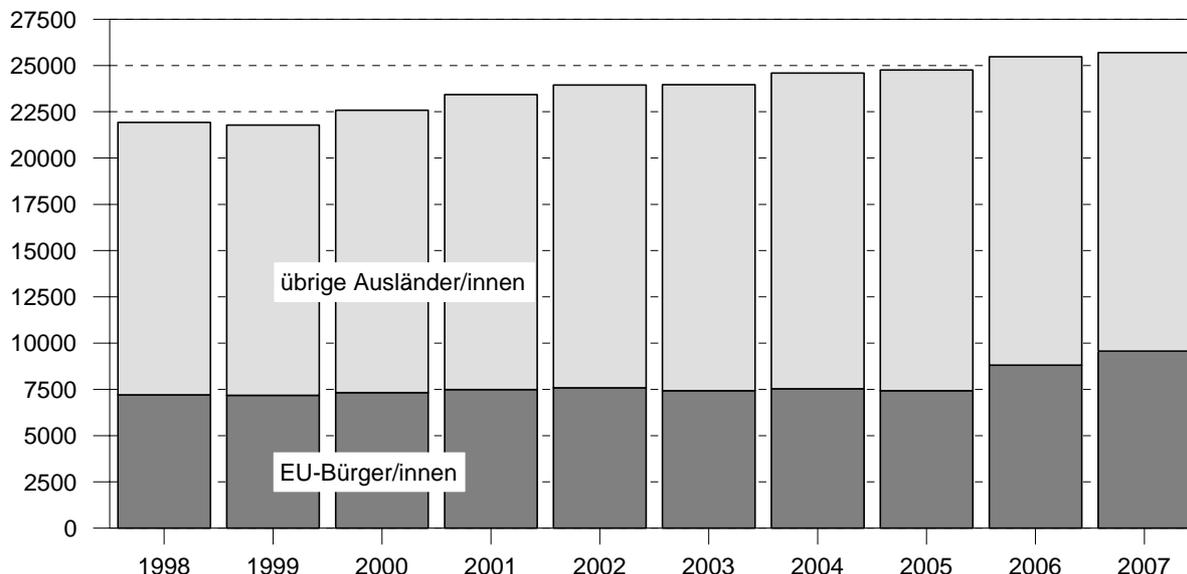
Jahr	Deutsche	Ausländer /innen insg.	Ausländer-anteil in %	EU-Bürger /innen	Anteil EU-Bürger/innen in %
1998	163 741	21 929	11,8	7 204	3,9
1999	163 713	21 779	11,7	7 179	3,9
2000	164 105	22 586	12,1	7 328	3,9
2001	165 300	23 428	12,4	7 487	4,0
2002	167 288	23 949	12,5	7 589	4,0
2003	168 651	23 960	12,4	7 425	3,9
2004	169 968	24 598	12,6	7 533	3,9
2005	171 247	24 758	12,6	7 431	3,8
2006	172 252	25 474	12,9	8 814	4,5
2007	173 428	25 700	12,9	9 571	4,8

Durch die EU-Erweiterung zum 1.1.2007 auf 27 Mitgliedsstaaten leben inzwischen 9 571 Personen in unserer Stadt mit einer ausländischen EU-Staatsangehörigkeit. Diese stellen 4,8 % der Freiburger Wohnbevölkerung und 37,2 % der ausländischen Bevölkerung.

² Auswertung des Einwohnermelderegisters (2007 :Bevölkerungszahl aller 27 EU-Staaten).

Innerhalb der letzten 10 Jahre ist die Freiburger Bevölkerung stark angewachsen. Die Zahl der Deutschen ist im letzten Jahrzehnt mit 9 687 Personen um 5,9% gestiegen, die der Ausländer/innen mit 3 771 Personen um 17,2%. Bei den EU-Bürger/innen gab es eine Zunahme um 32,9 %.

Ausländische Wohnbevölkerung seit 1998 in Freiburg



Quelle: Auswertung des Einwohnermelderegisters

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

In der im Folgenden dargestellten Wanderungsbilanz ist erkennbar, dass die Zuwanderung von Ausländer/innen maßgeblich am Bevölkerungswachstum beteiligt war.

Zu- und Wegzüge von Deutschen und Ausländern/innen nach und von Freiburg
1997 bis 2006

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Deutsche										
Zuzüge	11 634	12 061	12 296	12 821	13 057	12 269	12 200	12 361	12 300	12 760
Wegzüge	12 377	12 449	12 328	12 245	11 575	11 592	11 340	11 652	11 954	12 112
Saldo	- 743	- 388	- 32	576	1 482	677	860	709	346	648
Ausländer/innen										
Zuzüge	7 317	7 087	7 919	7 666	7 942	7 011	6 132	5 840	5 740	5 522
Wegzüge	7 087	7 014	6 967	6 232	6 979	6 497	5 116	5 324	4 686	5 016
Saldo	230	73	962	1 434	963	514	1 016	516	1 054	506

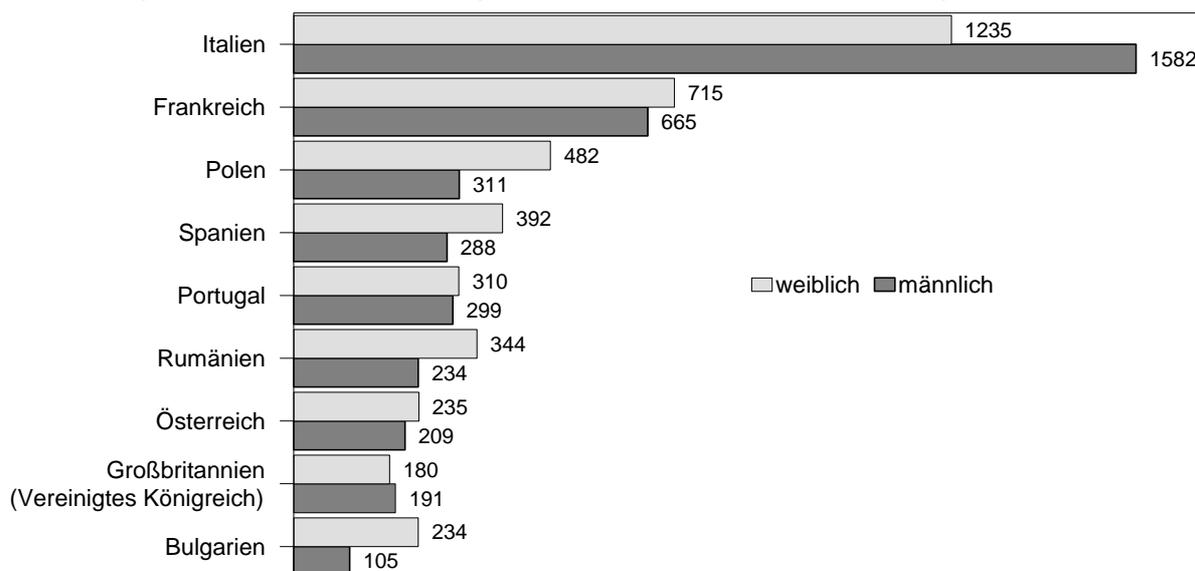
EU-Nationalitätengruppen

Von den 9 571 EU-Bürger/innen bilden die italienischen Staatsangehörigen die stärkste ausländische Bevölkerungsgruppe mit 2 817 Personen, ebenso rangieren sie schon seit Jahren an erster Stelle aller Nationalitäten in unserer Stadt. Die aus dem Nachbarland Frankreich stammenden 1 380 Personen belegen den zweiten Platz der Rangliste. Angehörige der neu hinzugekommenen Staaten Rumänien und Bulgarien belegen die Ränge sechs und neun mit 578 bzw. 339 Personen. Maltesische Staatsangehörige sind in Freiburg nicht vertreten. Die kleinste Gruppe von EU-Bürger/innen stammen aus Zypern.

EU-Nationalitätengruppen in Freiburg am 1.1.2007³

Rang	Land	Frauen	Männer	insg.	Rang	Land	Frauen	Männer	insg.
1	Italien	1 235	1 582	2 817	14	Tschechien	77	41	118
2	Frankreich	715	665	1 380	15	Schweden	73	41	114
3	Polen	482	311	793	16	Slowakei	57	19	76
4	Spanien	392	288	680	17	Finnland	49	19	68
5	Portugal	310	299	609	18	Slowenien	35	29	64
6	Rumänien	344	234	578	19	Irland	25	34	59
7	Österreich	235	209	444	20	Lettland	38	14	52
8	Großbritannien	180	191	371	21	Belgien	30	21	51
9	Bulgarien	234	105	339	22	Dänemark	27	20	47
10	Griechenland	132	167	299	23	Litauen	32	9	41
11	Luxemburg	113	86	199	24	Estland	17	9	26
12	Ungarn	91	75	166	25	Zypern	9	3	12
13	Niederlande	71	86	157	26	Malta	0	0	0

Die größten EU-Nationalitätengruppen nach Geschlecht in Freiburg am 1.1.2007



Quelle: Auswertung des Einwohnermelderegisters

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

³ Außerdem sind noch 11 Personen mit einem Pass der ehemaligen Tschechoslowakei in Freiburg wohnhaft, die weder der neuen Tschechischen Republik noch der Slowakei zugeordnet werden können.

EU-Bürger/innen nach Geschlecht und Altersgruppen

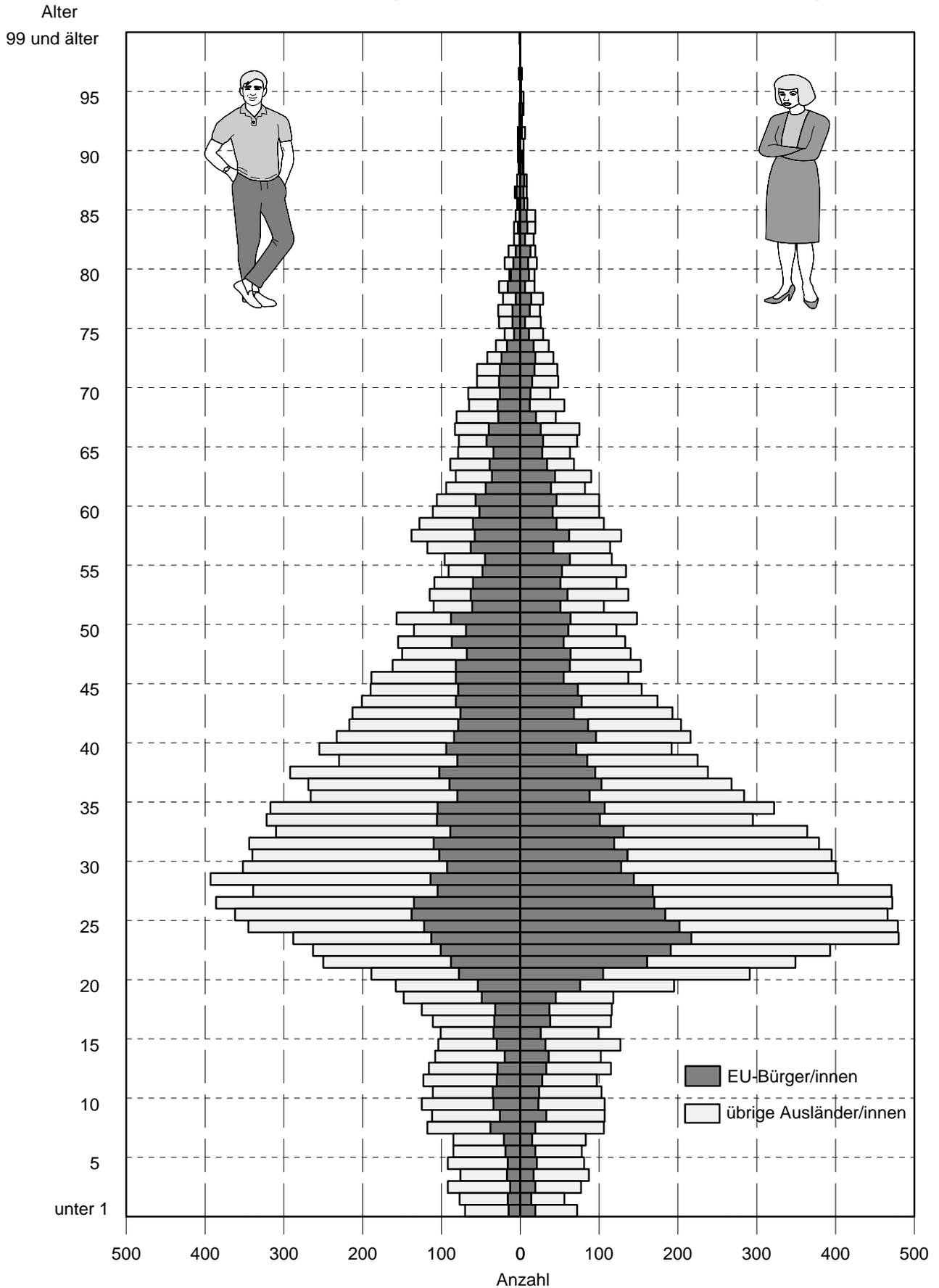
Frauen aus den EU-Staaten sind mit einem Anteil von 52,3 % stärker vertreten als Männer (Ausnahmen: in den früheren Anwerbeländern Griechenland und Italien, sowie aus den Niederlanden und Großbritannien liegt der Männeranteil höher).

Die nach Anzahl stärksten Altersjahrgänge stellen die 30 bis unter 45-Jährigen. Anfang des Jahres 2007 sind 2 797 EU-Bürger/innen dieser Altersgruppe in Freiburg gemeldet (29,2 %). Die zweitgrößte Gruppe bilden die 45 bis unter 60-Jährigen mit 1 817 Personen (19,0 %). Mit einem Anteil von 16,7 % sind die 18 bis unter 25-Jährigen mit 1 602 Personen vertreten. Die 911 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind dagegen unterrepräsentiert. Lediglich 9,5 % gehören zu dieser Altersgruppe. Besonders gering ist der Anteil der Kinder unter sechs Jahren. Dies begründet sich unter anderem mit der Neuordnung des Staatsangehörigkeitsrechts, das am 1. Januar 2000 in Kraft getreten ist. Dieses Gesetz hat vielen in unserem Land lebenden Ausländer/innen den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit wesentlich erleichtert. So erhalten seither in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung bzw. seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt. So beträgt der Anteil der 205 Kinder unter sechs Jahre lediglich 2,1 %. Mit zunehmendem Alter werden die Jahrgänge auch zahlenmäßig kleiner, der Anteil der über 60-Jährigen liegt mit 1 065 Personen bei 11,2 %.

Die Altersgruppen der EU-Ausländer/innen in Freiburg am 1.1.2007

Altersgruppen von ... bis unterJahren	Frauen	Männer	insgesamt	
	abs.	abs.	abs.	%
0 - 3	52	44	96	1,0
3 - 6	57	52	109	1,1
6 - 10	90	119	209	2,2
10 - 15	153	144	297	3,1
15 - 18	101	99	200	2,1
18 - 25	997	605	1 602	16,7
25 - 30	794	585	1 379	14,4
30 - 45	1 437	1 360	2 797	29,2
45 – 60	831	986	1 817	19,0
60 – 65	191	210	401	4,2
65 – 75	180	268	448	4,7
75 und älter	122	94	216	2,3
insgesamt	5 005	4 566	9 571	100,0

Ausländische Wohnbevölkerung nach Lebensjahren am 1.1.2007 in Freiburg

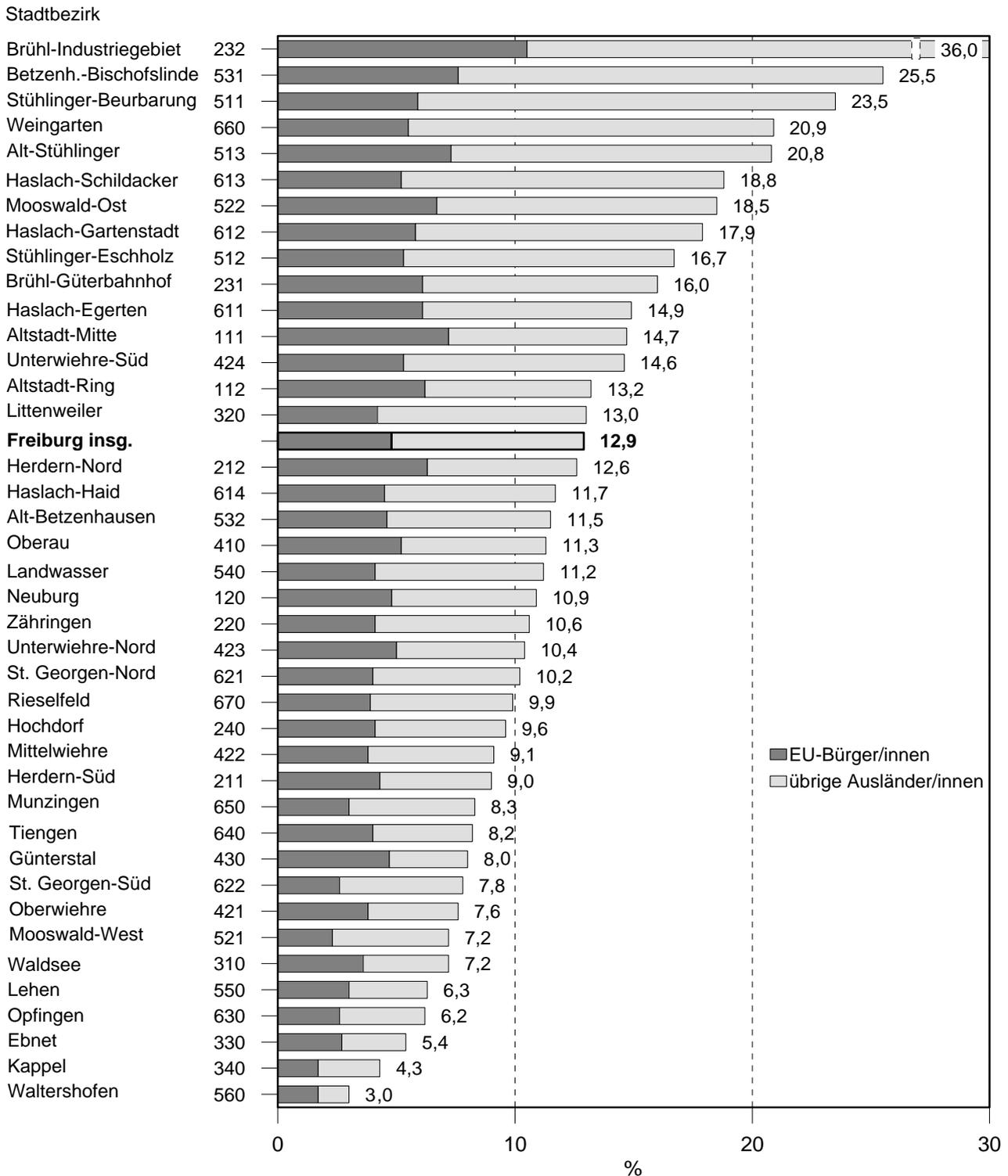


Quelle: Auswertung des Einwohnermelderegisters

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die EU-Bürger/innen nach Stadtbezirken

Anteil der EU-Bürger/innen und der übrigen Ausländer/innen an der Bevölkerung nach Stadtbezirken am 1.1.2007 in Freiburg (in %)



Quelle: Auswertung des Einwohnermelderegisters

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Verteilung der ausländischen EU-Bevölkerung im Stadtgebiet ist nicht gleichmäßig. So wohnen in Betzenhausen-Bischofslinde die meisten EU-Bürger/innen mit 641 Personen. An zweiter Stelle steht der Stadtbezirk Alt-Stühlinger (618), gefolgt von Weingarten (574). In Haslach-Gartenstadt und Unterwiehre-Süd sind 425 bzw. 407 Personen gemeldet. Aufgrund einer geringen Einwohnerzahl kann der Stadtbezirk Brühl-Industriegebiet (s. Grafik) unberücksichtigt bleiben. Einen geringen Ausländeranteil haben Waltershofen sowie Kappel. Hier leben lediglich 38 bzw. 45 EU-Bürger/innen.

Wahlrecht

Seit dem 1.12.1995 können Bürger/innen aus der Europäischen Union in Baden-Württemberg an kommunalen Wahlen und Abstimmungen in ihrer Wohnsitzgemeinde teilnehmen. Diese Gleichstellung von in- und ausländischen EU-Bürger/innen bei Kommunalwahlen ergibt sich aus der gemeinsamen Unionsbürgerschaft und hat das Ziel einer sozialen und politischen Integration. Die erste Gelegenheit, dieses Wahlrecht auszuüben, ergab sich für die in Freiburg wohnenden EU-Ausländer/innen bei der Oberbürgermeisterwahl 1998. Insgesamt waren 5 912 EU-Angehörige wahlberechtigt, das sind 4,2 % aller Wahlberechtigten.

Die letzte Europawahl (Wahl der Abgeordneten zum 6. Europäischen Parlament) fand im Juni 2004 statt. Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union können seit der Ratifizierung des Vertrages von Maastrich nicht nur in ihrem Heimatland, sondern auch alternativ auf Antrag in einem anderen EU-Land, in dem sie ihren Wohnsitz haben, das aktive und passive Wahlrecht ausüben. Bei der Europawahl 1999 waren erstmals Personen aus den damaligen EU-Mitgliedsländern wahlberechtigt. Damals haben sich 359 Mitbürger/innen in das Wählerverzeichnis eintragen lassen. Zur Wahl 2004 umfasste der Kreis der in Freiburg lebenden Personen ab 18 Jahren aus den EU-Mitgliedsländern außerhalb Deutschlands 7 707 Personen. Davon wurden 271 von Amts wegen in das Wählerverzeichnis übernommen, weil sie schon bei der vorherigen Europawahl im Jahr 1999 eingetragen waren und weitere 315 Personen haben einen entsprechenden Antrag gestellt. Obwohl sich also nur 586 Menschen eintragen ließen, waren dennoch insgesamt 2 312 Personen aus anderen EU-Ländern wahlberechtigt, weil ein Großteil davon auch eine deutsche Staatsangehörigkeit besaß. Dies traf insbesondere auf polnische Staatsangehörige zu, von den 886 polnischen Wahlberechtigten hatten 861 auch die deutsche Staatsangehörigkeit.

Ein Wahlrecht besteht auch bei den sog. „Ausländerbeiratswahlen“, zuletzt bei der vierten im Juni 2005 stattgefundenen Migrantinnen- und Migrantenbeiratswahl. Dieser Beirat ist ein den gemeinderätlichen Migrationsausschuss ergänzendes Organ zur Vertretung der Interessen von Ausländer/innen und Deutschen mit Migrationshintergrund. Weiterhin ist zu erwähnen, dass ein britischer EU-Bürger dem Freiburger Gemeinderat angehört.

Renate Lehert

Herausgeber: Stadt Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg, Telefax: +49 / (0)761 / 201-5598, Email: statistik@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de/statistik

Der Statistische Infodienst erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge ca. 12-mal jährlich und kann unter Angabe einer Email-Adresse kostenfrei abonniert werden.